Der Südweg

(schwarzes S auf gelben Grund)

S Neuenmarkt – Bad Berneck – Warmensteinach – Immenreuth – Friedenfels – Wiesau

Wie der Name schon sagt, verläuft der 65 km lange Südweg im südlichen Randbereich des Fichtelgebirges. Er beginnt ca. 1,5 km nw vom Bahnhof Neuenmarkt-Wirsberg, am dort vorbeiführenden FGV-Hauptwanderweg, Nordweg (N-Weg). Nachdem er ein kurzes Stück Obermainland durchquert hat, folgt er der Fichtelgebirgsrandspalte, „Fränkische Linie“, bis Gössenreuth in einer Höhenlage von 350 – 380 m. Nun schwenkt er kurz in den südlichen Teil der „Münchberger Gneismasse“ ein, H. 500 m und kommt bei Bad Berneck ins Weißmaintal, in dem er bis Goldmühl bleibt. Nach Goldmühl erfolgt der Anstieg durch das Zoppatental auf die phyllitischen Höhen des „Steinacher Vorgebirges“, das von der Steinach zerschnitten ist. Der höchste Punkt ist der Kreuzstein mit 838 m. Der Weg geht ein Stück auf dem Höhenrücken und beginnt am Scheibenberg den Abstieg zur Fichtelgebirgsrandspalte. Über Immenreut und Kulmain wird das nördliche „Kemnather Becken“ durchquert und der Basaltkegel Armesberg, 731 m, erstiegen. Nach einem erneuten Abstieg auf 500 m ins Fichtelnaabtal erfolgt der Anstieg zu dem Granitrücken des südlichen Steinwalds. Der Scheitelpunkt ist beim Waldhaus, 522 m, erreicht. Nun strebt der Südweg dem südlichen Rand des Steinwaldes zu und erreicht über Friedenfels das Weihergebiet der „Wiesauer Senke“ (H. ca. 500 m) und schließlich den Bahnhof in Wiesau als Endpunkt.

Der Südweg verbindet das Tal des Weißen Main mit dem der Warmen Steinach bei Wamensteinach, verbindet weiter zum Talgebiet der Haidenaab bei Immenreuth und kommt ins Fichtelnaabtal bei Trevesen. Im großen Talbecken der Waldnaab, dem „Wiesauer Becken“, endet er.

Von Neuenmarkt bis Kulmain hält der Südweg eine südöstliche Richtung ein. Ab Kulmain bis Wiesau führt er nach Osten.

Die Ausgangspunkte des Süwegs, Neuenmarkt bzw. Wiesau sind gut erreichbar. Neuenmarkt liegt an der Bahnlinie Hof – Bamberg und an der Strecke nach Bayreuth. Die Straßenverbindung geht über die Autobahn A 9 und B 303. Wiesau ist Haltpunkt an der Bahnstrecke Hof – Regensburg – München, liegt an der A 93 und B 299.

Wir beschreiben den Wegverlauf von West nach Ost.

Ca. 1,5 km nw von Neuenmarkt, am Hutweidbach, wo der Nordweg (FGV-HW-Weg) vorbeiführt, beginnt der S-Weg. Das erste Ziel ist der Eisenbahnerort Neuenmarkt am Fuße der „Schiefen Ebene“.

NEUENMARKT: km 1,5 H., 348 m, ca. 3.000 E., gewann ab 1844 an Bedeutung durch den Eisenbahnbau der Linien Bamberg – Hof, Neuenmarkt – Bayreuth – Weiden und der Stichbahn nach Bischofsgrün. Beginn der „Schiefen Ebene“, erste Eisenbahnsteilstrecke Europas. Der Höhenunterschied, 152 m, vom Maintal, 348 m, zur Frankenwaldhochfläche bei Marktschorgast, 500 m, ist auf einer Strecke von 8 km zu überwinden.

SEHENSWERT: Das „Deutsche Dampflokomotivmuseum“ (über 20 Dampfloks aller Größen in ständiger Ausstellung). Informationspfad „Schiefe Ebene“, Markierung: SE, Länge: ca. 8 km.

UNTERKUNFT: Hotel und Gasthäuser.

INFO: Gemeindeverwaltung 95339 Neuenmarkt, Tel. 09227 9300.
www.neuenmarkt.de

Wir verlassen Neuenmarkt in Bahnhofsnähe in ö Richtung und gehen unweit der Hofer Bahnlinie. Wir kommen zum Laubenbach, gehen unter der B 303 und etwas später, am Waldrand, unter der Bahnstrecke durch. Am Fuße der „Schiefen Ebene“, entlang der „Fränkischen Linie“, gehen wir an Häusern vom Schwarzhof vorbei und kommen zu Streitmühle.

STREITMÜHLE: km 6, ein wuchtiger zweiflügeliger Sandsteinbau neben einem idyllisch liegenden Weiher.

Wir laufen zunächst etwas s, dann wieder ö und nach der A 9 am Fuße des Köslarberg dem Dorf Gössenreuth zu. Dabei berühren wir kurz den M-Weg (Main-Wanderweg, blau auf weiß), der von der Weißmainquelle am Osthang des Ochsenkopfs bis zur Mündung in den Rhein führt.

GÖSSENREUTH: km 8,5, H. 387 m, liegt dicht am Steilabfall der „Fränkischen Linie“. Aussicht über das Maintal.
Wir verlassen den Ort nö und wenden uns in einem Taleinschnitt dem südl. Rand der „Münchberger Gneismasse“ zu. Über den Ort Micheldorf, H. 500 m, kommen wir am südl. Hang des Diabasberges „Königsstuhl“ entlang zur Stadt der 7 Hügel.

BAD BERNECK: km 12, H. 384 m, ca. 5.000 E., an der B 303, hat seit 14. Jh. Stadtrechte. Der Luftkurort mit Kneippheilbad liegt im tief eingeschnittenen Ölschnitztal und im stark erweiterten Tal des Weißen Main. Die umliegenden Berge mit ihren Diabas-, Gneis- und Hornblendegneisvorkommen gehören geologisch zur „Münchberger Gneismasse“. Nur im Osten reicht das geologische Fichtelgebirge heran, das am Ölschnitztal endet. Neben Fremdenverkehr findet man auch einige Industriebetriebe.

SEHENSWERT: Burgruinen aus der Zeit der Walpoten (1150) mit Burgfried, 30 m hoch, 1818 erhöht. Hohenberneck (Neuwallenrode) 1478 erbaut. Marienkapelle, unterhalb davon, 1480 erbaut. Evang. und kath. Kirche mit Teilen aus dem 18. Jh. Und früher. Kurpark und Stadtmuseum.

UNTERKUNFT: mehrere Hotels und Gasthöfe.

INFO: Städt. Kurverwaltung, 95460 Bad Berneck, Tel. 09273 890
www.badberneck.de

Der S-Weg wechselt zur Südseite des Maintals und führt sw der B 303, der Bahn und des Weißen Main am Fuße der Geseeser Höhe nach Goldmühl.

GOLDMÜHL: km 14, H. 420 m, ca. 250 E., liegt lang gezogen im engen Tal des Weißen Mains, seitlich der B 303. Der Ort entstand in der Zeit, als aus dem Sand des Weißen Main und Zoppatenbachs Gold gewaschen wurde.

SEHENSWERT: Haus Nr. 24, es wurde 1769 errichtet auf den Mauern der ehemaligen Goldmühle, die 1557 erbaut wurde. 1793 – 94 wohnte in dem Haus Alexander von Humboldt. Vor dem Haus eine 300-jährige Linde an der Ortsstraße.

UNTERKUNFT: Gasthäuser.

INFO: Städt. Kurverwaltung 95460 Bad Berneck Tel. 09273 890. www.badberneck.de
Am ö Ortsrand bei der Straße nach Goldkronach verlassen wir das Weißmaintal und nehmen den Weg ins Zoppatenbachtal. An den Häusern von Zoppaten vorbei erreichen wir Brandholz.

BRANDHOLZ: km 15,5, H. um 500 m, ca. 700 E., ist ein Ortsteil von Goldkronach, das südlich, jenseits des Goldberges, liegt. Das Gelände war Mittelpunkt des

Goldkronacher Bergbaues. Blütezeit 1365 – 1430 unter den Nürnberger Burggrafen. Der Name Brandholz erscheint erstmals um 1560.

SEHENSWERT: Gebäude aus der Bergbauzeit (Bergamt) und Informationsweg über den Bergbau in Brandholz. Schmutzlerzeche am Hinter-Goldberg, 35 m begehbar, um 1400 angelegt, eines der ältesten Bergwerke Goldkronachs.

INFO: Stadtverwaltung 95497 Goldkronach, Tel. 092739840. www.goldkronach.de

Der S-Weg zweigt nach dem Dorfweiher sö ab und kommt am ö Ortsrand zum Westweg (FGV-HW-Weg). Dort schwenkt er nach s und geht durch Beerfleck hoch auf dem Hinter-Goldberg zum Fürstenstein. Schöne Aussicht am Waldrand beim Beerfleckbrunnen.

FÜRSTENSTEIN: Ist in 660 m Höhe eine Felsgruppe aus Gneisphyllit mit Einsprengungen aus schwarzem Tonschiefer. Geschütztes Naturdenkmal. Aussicht ins Bernecker Land.

Der W-Weg zweigt s ab, wir gehen nach o, auf halber Höhe des Hanges im Goldkronacher Forst. Nach 2,5 km kreuzt der Mittelweg (FGV-HW-Weg), wir zweigen sö ins Kropfbachtal ein, nach Warmensteinach. Die Kreuzung mit dem M-Weg erfolgt in 773 m Höhe auf der Wasserscheide Weißer Main – Steinach.

WARMENSTEINACH: km 24, H. 570 – 770 m, ca. 3.000 E. Der Luftkur- und Wintersportort liegt im engen Tal der Warmen Steinach, das ca. 200 m tief in den Phyllitmantel des Fichtelgebirges eingeschnitten ist und sich in mehrere Seitentäler ausweitet. Der Ort entwickelte sich hauptsächlich in der Bergbauzeit des 14. u. 15 Jh., Eisenbergbau und Verhüttung. Im Mittelalter Grenzgebiet vom Egerland, bayer. Nordgau und Ostfranken.

SEHENSWERT: Evang. Pfarrkirche von 1705 mit kassettierter Flachdecke. Kath. Pfarrkirche in Oberwarmensteinach von 1755 mit wertvollen Holzfiguren Oberpfälzer Herkunft und Werke Nürnberger Bildhauerkunst.

UNTERKUNFT: Hotels, Gasthöfe und Fremdenpensionen.

INFO: Verkehrsamt 95485 Warmensteinach, Tel. 09277 1401.
www.warmensteinach.de

In Warmensteinach gehen wir s, der Hauptstraße entlang, kurz vor dem ehemaligen Bahnhof (jetzt Gemeindeverwaltung) sö über die Steinachbrücke, am Kurpark und Hotel Krug vorbei, etwas erhöht s, Bachübergang und dann steiler Anstieg zur Marienhöhe. Dort auf halber Höhe sö am Nordhang entlang, stetig ansteigend bis zur Höhe von ca. 770 m. Dort Aussicht nach N. Mit geringer Steigung führt der S-Weg sö weiter zum Kreuzstein, 838 m. Über den flach gerundeten Phyllitrücken im Steinacher Schiefergebirge verläuft die Hauptwasserscheide von Main und Donau. Sö nach ca. 700 m, bei „An der Ruhebank“, kreuzt der Wanderweg (weißes Kreuz auf blau) Fichtelberg – Muckenreuth am Gänskopf. Der S-Weg führt auf der Wasserscheide von Fichtelnaab, n, und Haidenaab, s, weiter zum Klausenturm und Bayreuther Haus.

KLAUSENTURM: Er liegt 814 m hoch und bietet mit seinen 46 m Höhe schöne Aussicht über das obere Fichtelnaabtal und Fichtelgebirge.

BAYREUTHER HAUS: km 30,5, H. ca. 800 m, ist Naherholungs- und Wintersportzentrum von Mehlmeisel. Das Haus ist ganzjähriger Wanderstückpunkt mit 200 Sitzplätzen und Sitzterrasse mit Panoramablick. Ausgangspunkt von 4 Rundwanderungen.

SEHENSWERT: Wildpark und Waldmuseum, 09272 909812, www.waldhaus-mehlmeisel.de, und Gaststätte, Kneippanlage.

INFO: Verkehrsamt 95694 Mehlmeisel, Tel. 09272 9790, www.mehlmeisel.de

Der S-Weg geht sö weiter, verlässt die Grenze Oberfranken-Oberpfalz, nach 1 km die Forststr. Und geht ö um den Scheibenberg, 800 m, herum. Etwa 400 m vom S-Weg entfernt steht am SO-Hang die Wolfssäule zur Erinnerung an eine Treibjagd, 1862, bei der der letzte Wolf im Fichtelgebirge erschossen wurde. Wir gehen s weiter durch den Lenauer Forst und kommen zu Günzlas. Am Waldrand herrliche Aussicht in das Tal des Bremenbachs bis zur Kemnather Senke.

GÜNZLAS: km 35,5. H. 614 m. Der kleine Ort ist seit 1497 bekannt und gehört zu Immenreuth.

Wir überqueren die Straße nach Ahornberg und gehen auf der Straße nach Plößberg und Immenreuth. Am Weg liegen das Skigebiet vom Tannenberg und der Weiler Katzenöd. Es bieten sich immer wieder Ausblicke zur Kemnather Senke, zum Rauhen Kulm im S und Armesberg im SO.

PLÖSSBERG: km 37, H. 568 m. Der saubere Ort ist seit 1285 bekannt und gehört ebenfalls zur Gemeinde Immenreuth.
Der S-Weg geht gemeinsam mit dem FGV-HW-Weg Westweg s weiter über Zweifelau und erreicht an der Bahnstrecke Marktredwitz – Nürnberg Immenreuth.

IMMENREUTH: km 38, H. 513 m, 2.000 E., ist bekannt seit 1285 und liegt an der „Fränkischen Linie“. Fremdenverkehrsgemeinde, SOS-Kinderdorf, sw das Seengebiet Gabellohe mit Ferienzentrum.

INFO: Gemeinde 95505 Immenreuth, Tel. 09642 92160. www.immenreuth.de

Am Ortseingang von Immenreuth kommt von NO der Seenweg (S-Weg, blau auf weiß, FGV-HW-Weg) zum S-Weg (schwarz auf gelb) und W-Weg. Er verlässt aber im Ort die Strecke des Südwegs wieder sw. Der Süd- und Westweg verlassen am s Ortsende die Straße und führen sw auf ebenem Flurbereinigungsweg, zwischen Feldern durch den Mauswinkel nach Kulmain, wobei der W-Weg im Mauswinkel nach S abzweigt.

KULMAIN: km 41, H. 485 m, ca. 1.400 E., liegt am Schirnitzbach, am n Rand der fruchtbaren “Kemnather Senke” und an einer alten Geleitstraße, die von Nürnberg über Kemnath zur Röslauer Senke nach Eger verlief. Es ist seit 1200 als Pfarrdorf bekannt.

SEHENSWERT: Pfarrkirche, gut ausgestattet, mit Grabsteinen, entstand 1834. Das einfache ehemalige „Schloss am Weiher“. An der Straße nach Kemnath eine St.-Johann-Nepomuk-Statue.

UNTERKUNFT: Gasthäuser.

INFO: Gemeindeverwaltung 95508 Kulmain, Tel. 09642 7040090. www.kulmain.de

Am s Ortsrand biegen wir nach O ab, streifen den Südrand von Zinst, ein Ortsteil von Kulmain und erreichen den Fuß des Armesberg. Ein steiler, direkt ansteigender Waldweg führt zum Gipfel.

ARMESBERG: km 45, H. 731 m, eine vulkanische Erhebung, ein weithin sichtbarer Basaltkegel, wie noch mehrere in der Umgebung zu sehen sind, mit schöner Aussicht.

SEHENSWERT: Die Dreifaltigkeitskirche von 1836. Die erste Kirche wurde 1678 fertig, 1819 durch Blitzschlag abgebrannt. Das Kruzifix am Armesberg. Kreuzwegstationen am Treppenaufgang und um die Kirche.

Über Erdenweis führt der S-Weg mit Blick auf den s Steinwald talwärts zu dem im Fichtelnaabtal liegenden Trevesen.

TREVESEN: km 47, H. 505 m, ca. 300 E., am Fuße des Steinwald gehört zur Gemeinde Pullenreuth, ist ein gern besuchter Ort an der Straße von Marktrewitz nach Erbendorf. Treweza schenkten 1279 die Landgrafen von Leuchtenberg dem Kloster Waldsassen. Entstanden aus einer Landsasserei.

SEHENSWERT: 800 m s der ehemalige Eisenhammer Trevesenhammer mit Hammerschloß vom 17. Jh. Und ruinöser achteckiger Kapelle.

UNTERKUNFT: Gasthäuser und Privatzimmer.

INFO: Gemeindeverwaltung 95704 Pullenreuth, Tel. 09234 97222.
www.pullenreuth.de

Auf ansteigender Straße gehen wir zunächst Richtung Lochau, später ö in den Wald und beim Kautzenhof endgültig nach O Richtung Waldhaus. Die Höhe n von Trevesen bietet einen schönen Ausblick zum Armesberg. Vom Waldrand aus sehen wir s Neuköslarn und tauchen schließlich in den Hochwald des Steinwalds ein. Ca. 600 m vom Waldrand entfernt sieht man s im Wald verschiedene Felstürme, die nicht besteigbaren Hubertfelsen. Kurz davor führt ein Weg n zu den Dachsfelsen und Grandfelsen. Nach weiteren 800 m liegt 30 m n vom S-Weg, im Hochwald, der massige, besteigbare Reiseneggerfelsen. Die Granitpartie bietet eine herrliche Aussicht zum Rauhen Kulm und Fichtelgebirge. Nach 700 m sö kommen wir zum Waldhaus.

WALDHAUS: km 53, H. 822 m, ein ehemaliges Forsthaus, am Wochenende bewirtschaftet, daneben Waldwiese mit Kinderspielplatz und Hirschgehege.
096 83 / 92 99 79 7, www.waldhaus-steinwald.de

SEHENSWERT: 7 Min. s die Hohen Saubadfelsen, 858 m, besteigbares Granittrümmerfeld mit packendem Rundblick. Empfehlenswerter Abstecher zu den weiter s liegenden Zipfeltannenfelsen, Räuberfelsen, Ratfelsen und Vogelfelsen.

UNTERKUNFT: 2 km s, im Ferienort Pfaben (720 m), Hotel, Gasthäuser.
www.sonnenplateau-pfaben.de

Nö gehen wir weiter und verlassen nach ca. 1.200 m die Waldstraße und gehen s auf steilem Weg hinab zur Bärenhöhe.

BÄRENHÖHE: km 55, H. 654 m, alte Steinwaldstreusiedlung, Ortsteil von Friedenfels.

Zunächst nö, dann sö erreicht der S-Weg FRAUENREUTH, ehemaliger Eisenhammer. Nö, am schönen Frauenreuther Weiher entlang, führt der Weg zum Schusterberg, 620 m, nw von Friedenfels. 1921 errichtete Kriegergedächtniskapelle. An mächtiger, alter Linde vorbei und an steinernen Kreuzwegstationen entlang, geht der S-Weg hinab ins Hainbachtal und erreicht auf der Steinwalpassstraße den Schlossberg von Friedenfels.

FRIEDENFELS: km 59, H. 537 m, 1560 E., beliebter Ferienort am Südfuß des Steinwalds mit beheiztem Freibad. Sägewerk, Brauerei, Granitwerk im Ort. Der Name kommt von einem Fels nahe der Passstraße, an dem zwei feindliche Brüder des Adelsgeschlechts Frieden schlossen.

SEHENSWERT: Das Renaissance-Schloß der Freiherrn von Gemmingen-Hornberg, Wappen und Maßwerkfries am Erker. Die Pfarrkirche von 1875 und der Schlosspark. 5 Min. ö davon der 1878 angelegte kleine Waldfriedhof der Frhr. v. Nothaft, das Gründergeschlecht des Orts.

UNTERKUNFT: Hotel, Gasthäuser und Pensionen.

INFO: Verkehrsamt 95688 Friedenfels, Tel. 09683 9231 13. www.friedenfels.de

Wir verlassen Friedenfels ö, am Waldfriedhof vorbei, kommen zu einem Wald mit großen Buchenstämmen, am Waldrand eine 300 jähr. Buche von gewaltigem Ausmaß.

Anschließend führt der S-Weg ins Hainbachtal zum Haferdeckweiher mit Felsen und der Haferdeckmühle. Dann folgen wir der Straße nach Voitenthan und dort sö dem Weg nach Muckenthal. Auf der Höhe nach dem Voitenthaner Wald ein herrlicher Blick über die Wiesauer Senke mit Wiesau und Fuchsmühl.

MUCKENTHAL: km 62, H. 540 m, liegt in einer Rodungsinsel im Voitenthaner Wald. In Muckenthal wie in Voitenthan sind Feldkreuze zu bewundern.

Etwa 200 m unterhalb Muckenthal verlässt der Burgenweg des OWV wieder den Südweg, den er seit Friedenfels teilweise begleitete. Der S-Weg geht nö weiter am Muckenthaler Teichgebiet entlang nach Kornthan.

KORNTHAN: km 65, H. 500 m, landwirtschaftlich geprägter Ort, seit 1280 urkundlich bekannt, als ein Leuchtenberger Landgraf 3 Höfe an das Kloster Waldsassen verkaufte.

SEHENSWERT: Am Ortsausgang nach Wiesau eine „Stiftlandsäule“ von 1716, eine granitene Rundsäule mit Bildtabernakel und Pyramidendach. Sie wurden im 17. Jh. Als Hoheitssäulen vom Stift Waldsassen errichtet.
Weiter ist in Kornthan der 18 ha große Kornthaner Weiher mit berühmter Karpfenzucht und an der Straße nach Friedenfels ein „Marterl“, eine Granitsäule von 1696.
Der letzte Teil des S-Wegs geht durch das Teichgebiet s von Wiesau bis zur Bahnstrecke Hof – Regensbug, biegt dort nach NO um, überquert die Umgehungsstraße von Wiesau und geht durch den ort zum Bahnhof Wiesau.

WIESAU: km 68, H. 506 m, 5.000 E., ist seit 1245 urkundlich bekannt. Heute ein Industrieort mit Fabriken für Bekleidung, Keramik, Phonogeräte und Kunststoff.

SEHENSWERT: Die weithin sichtbare Kreuzkirche, 1657 wiederaufgebaut, mit Grabstein bei der Kanzel, älteste Kirche im Stiftland. Granitsäulen an der Südseite des Kreuzberges. Schöne Fernsicht vom Kreuzberg, bis Kaiserwald, Oberpfälzer Wald.

Die Pfarrkirche, 1663 wiedererrichtet, 1845 erneuert, 1935 erweitert. Vor dem Eingang Mariensäule von 1697. Naherholungsgebiet „Wiesauer Waldseen“.

UNTERKUNFT: Gasthöfe.

INFO: Marktgemeinde 95676 Wiesau, Tel. 09634 92000. www.wiesau.de

*

Herausgeber:	Fichtelgebirgsverein e. V., Theresienstr. 2, 95632 Wunsiedel, Tel. 0 92 32/70 07 55
TEXT:	Alfred Kraus, Hof
FOTOS:	Dietmar Herrmann, Wunsiedel
QUELLEN U. LITERATUR:	Wanderführer durch das Fichtelgebirge, VI. Auflage, Fritsch Wanderkarten, „Naturpark Fichtelgebirge“ und „Naturpark Steinwald“. Dietmar Herrmann: Lexikon Fichtelgebirge
DRUCK:	Beer Druck GmbH, Wunsiedel

Fichtelgebirgsverein e. V. gegr. 1888
der Heimatverein für das Fichtelgebirge

Hauptgeschäftsstelle: 95632 Wunsiedel, Theresienstr. 2, 96652 Wunsiedel; Tel. 092 32/70 07 55,
53 Ortsvereine – über 16.000 Mitglieder
Konto: Sparkasse Hochfranken 620 013 342

Aufgaben und Ziele:

- Pflege des Wanderns
- Markierung von Wanderwegen
- Natur- und Landschaftsschutz
- Brauchtumspflege, Volkskunde und Heimatgeschichte
- Heimatschrifttum
- Bau und Unterhaltung von Unterkunftshäusern, Aussichtstürmen und Felsbesteigungsanlagen
- Jugendarbeit

Einrichtungen des FGV:

- **Markierungsnetz** – 3.600km markierte Wanderwege
- **Aussichtstürme:** Schönburgwarte auf dem Großen Kornberg, Kösseineturm, Asenturm auf dem Ochsenkopf, Waldenfelswarte auf dem Kohlberg bei Arzberg, Prinz-Rupprecht-Turm bei Bad Berneck
- **Felsbesteigungsanlagen:** Haberstein bei der Luisenburg, Prinzenfelsen, Nußhardt, Rudolfstein, Weißmainfelsen im Zentralmassiv, Saubadfelsen und Reiseneggerfelsen im Steinwald
- **Unterkunftshäuser** des FGV:
  Kösseinehaus (939 m), 21 Betten, Tel. 0 92 32/20 61, Post 95632 Wunsiedel
  Seehaus (922 m) zwischen Seehügel und Nußhardt), 30 Betten, 30 Schlafstellen in einem Jugendlagern, Tel. 0 92 72/2 22, Post 95686 Fichtelberg
  Waldsteinhaus (855 m), 22 Betten, Tel. 09257/264, Post 95234 Sparneck

Asenturm-Tagesgaststätte auf den Ochsenkopfgipfel (1.24 m), 250 Sitzplätze, Tel. 0 92 76/2 52 ohne Übernachtung
Gänskopfhütte (743 m), Unterkunftshütte des OGV-Ortsvereins Weidenberg, nur an Wochenenden bewirtschaftet, steht auch Gästen offen, Anmeldung: Tel. 0 92 78/13 01
Tauritzmühle, Unterkunfshaus des FGV-Ortsvereins Speichersdorf, 17 Betten, wochenendbewirtschaftung, Tel. 09275 1600 u. 60230
Vordorfer Haus, Unterkunftshaus des FGV-Ortsvereins Vordorf, Gemeinde Tröstau, 35 Schlafplätze, Gastraum 65 Plätze, Gruppenraum 20 Plätze, Anmeldungen: Tel. 09232 2935
Weißensteinhaus bei Stammbach auf dem Weißenstein (688 m), 2 Doppelzimmer, Tel. 09256 220

- **Kulturelle Einrichtungen**:
  Fichtelgebirgsmuseum in Wunsiedel – Volkskundliche Sammlungen in Arzberg-Bergnersreuth, Scherzenmühle in Weidenberg, Schausteinbruch Häuselloh bei Selb
  Vereinszeitschrift „Der Siebenstern“
  Schriftenreihe „Das Fichtelgebirge“ und „Unser Fichtelgebirge“

Internet:
www.fichtelgebirgsverein.de
www.bayern-fichtelgebirge.de